



Der in Dresden lebende Maler und Bildhauer Michael Voigt hat über berufliche Umwege zu seiner Berufung gefunden. Stefanie Klemp sprach mit ihm darüber, was Kunst für ihn bedeutet.

MICHAEL, wie bist du zur Kunst gekommen oder die Kunst zu dir?

Ich habe schon in der Schule gern gemalt und gezeichnet, was meistens zu Comics geführt hat. Leider sind die alle nicht mehr da. Nach der Schule kam dann eine Lehre als Baufacharbeiter. Nachdem ich in einigen Berufen gearbeitet hatte, bekam ich, bedingt durch gesundheitliche Probleme, eine Umschulung zum Mediengestalter. Da habe ich wieder angefangen zu zeichnen.

2006 fand nahe meinem damaligen Wohnort in der Lausitz eine Kunstausstellung, die zweite „transNaturale“ am Bärwalder See, statt. Dort habe ich für den Verein Trans-Media-Akademie Hellaerau (TMA Hellaerau) die organisatorisch/technische Betreuung der Künstler vor Ort übernommen, das heißt, ich habe die Künstler, die dort vor Ort arbeiteten, mit allem unterstützt, was sie so brauchten. Das war meine erster direkter Kontakt mit anderen Künstlern. Damals hatte ich schon ein eigenes Atelier, wo ich aber größtenteils alleine vor mich hin „künstlerte“.

Geprägt hat mich der Kontakt mit Christoph Roßner, ein Holzbildhauer, der Skulpturen mit der Kettensäge schafft. So hat sich mein Horizont erweitert und mein künstlerisches Schaffen allmählich vom Zeichnen zum Malen und zur Skulptur entwickelt. Dabei habe ich gemerkt, dass es ein inneres Ding ist: einerseits kreativ zu sein und andererseits meine Umgebung, Begegnungen, Erlebnisse künstlerisch in eine Form zu bringen.

WAS macht das „Künstlern“ mit dir?

Es macht mich freier. Ich kann ohne Zwang etwas machen und ausdrücken, wie ich es will. Ich habe schon in vielen Berufen gearbeitet und darin immer Zwang empfunden. Die Art so zu leben, hat mir einfach nicht gefallen. Es ist mir wichtig, dass ich das, was ich mache, für mich mache.

Kontakt, Kunst & Freiheit

Ein Gespräch mit dem Künstler Michael Voigt

Ein weiteres ist die Sache mit den Fehlern. Früher war Fehler machen gleichbedeutend, damit etwas falsch gemacht zu haben, irgendjemandem nicht genügt zu haben. Das hat mich speziell in meinem Job als Mediengestalter sehr belastet. Heute sehe ich in vermeintlichen Fehlern eher die Möglichkeit eines anderen Weges zu einem Ergebnis.

HAST Du Erfahrung mit Selbsthilfe?

Kunst machen ist wie Selbsthilfe. Glücklicherweise habe ich es in meinem Leben immer geschafft, mich in kritischen Momenten nicht allzu lange hängen zu lassen, was Neues anzufangen. Der Lieblingsspruch eines Dozenten während meiner Ausbildung zum Mediengestalter lautete: „Je mehr man jemandem hilft, desto weniger hilft er sich selbst.“ Da ist was dran, finde ich.

WAS ist Gesundheit für Dich?

Wahrscheinlich ist es das, was ich am meisten an mir vernachlässige. Gesundheitliche Probleme holen mich immer wieder ein. Und meistens hole ich mir erst im letzten Moment Hilfe von Fachleuten. Ich achte einfach zu wenig auf Signale meines Körpers.

Wenn ich tiefer drüber nachdenke, empfinde ich Gesundheit als großes Geschenk – von wem auch immer. Ich habe zwei Kinder, die gesund aufgewachsen sind und ohne gesundheitliche Einschränkungen jetzt ihre eigenen Wege gehen.

WORAN merkst Du, wann etwas stimmig für Dich ist?

Wenn ich das Gefühl habe, es kommt etwas zurück – bei einem Gespräch, bei der Arbeit an einer Skulptur. Ich kann das schwer beschreiben. Es ist etwas Gegenseitiges; das Gefühl mit jemandem oder mit etwas in Austausch zu sein.

WIE merkst Du in der Kunst, wann etwas stimmig ist?

Bevor ich anfangen, habe ich ein inneres Bild, eine Stimmung, die ich einfangen oder ausdrücken will. Wenn ich dieses Gefühl auf die Leinwand oder ins Holz bringen kann, ist es für mich stimmig.

IN diesem Heft sind Malereien von Dir zu sehen. Magst Du dazu noch etwas sagen?

Es entstehen immer wieder Serien, die Abschnitte in meinem Leben widerspiegeln, in denen es mir mal besser mal schlechter ging. Seit ich in Dresden bin, verarbeite ich hauptsächlich, was ich in meinem näheren Umfeld wahrnehme. Aus dieser Serie sind Bilder in diesem Heft zu sehen. Stadtansichten und Menschen, die mir begegnen.

WAS möchtest du noch zu deiner Kunst erzählen?

Guckt sie euch an!

VIELEN Dank für das anregende Gespräch!

Michael Voigt

Jahrgang 1965. In Hoyerswerda geboren und aufgewachsen. Er machte in den 1980er Jahren eine Lehre zum Baufacharbeiter. Nach einigem beruflichen Auf und Ab besuchte er die BFW Staßfurt, Fachrichtung Mediendesign, und schulte zum Mediengestalter für Digital- und Printmedien um. Hier entdeckte er seine Lust zum Zeichnen und Künstlern wieder. 2005 bis 2007 schloss sich ein Fernstudium für Kreatives Malen der Hamburger Akademie an. Seit Juli 2007 ist er als freiberuflicher Maler und Bildhauer tätig.

Ausgesuchte Ausstellungen / Projekte:

- 2014 Ausstellung „Dreisicht“, im St. Pauli Büro, Dresden, mit Anne Frühauf und Barbara Wiesner
- 2013 Teilnahme am Kunstprojekt „KunstLandStrich“ der Kufa Hoyerswerda mit Ausstellung in der Krabatmühle Schwarzkollm
- Teilnahme am Projekt „Kunst-Wurst-Bier“, Schützenhaus Wehlen
- 8. Bildhauersymposium am Krabatstein, Steinbruch Miltitz, Teilnahme am NeustadtArtFestival
- 2012 Ausstellung „die Dinge, die ich sehe“, Kleine Galerie Weißwasser, Deutsch-Polnischer Bildhauerworkshop, Steinbruch Miltitz, Ausstellungsprojekt „Zukunftsvisionen Görlitz 2012“
- 7. Bildhauersymposium am Krabatstein, Steinbruch Miltitz
- 2011 Ausstellung „MEERmenschen“, Kuppelhalle Tharandt, Malerei, Skulpturen Kunstprojekt „Kunst-Land-Strich“ der Kulturfabrik Hoyerswerda, Skulpturenausstellung „Kunst im Kies“, Gräfelting, Teilnahme an der Ausstellung zum St. Leopold Friedenspreis in Klosterneuburg/Österreich, Teilnahme an der Ausstellung „ROBUR 2“, Zittau
- 2010 Skulpturenausstellung „Skulpturengarten Sonnenwald“ Grattersdorf, Mitarbeit/Organisation Performance-Kunst-Festival „Grenzart I“ und „Obphon“, Kirschau, Bildhauersymposium „Holzart XIV“ Kronach, 10. Bildhauersymposium „Kunst am Wasser“ Talsperre Kriebstein, 1. Ruhrbiennale Duisburg

Kontakt:

eMail: michael_voigt1@gmx.de
www.michavoigtart.jimdo.com